

## V-2 Hitzehilfe für Obdachlose in Berlin

Gremium: Landesdelegiertenkonferenz  
Beschlussdatum: 03.06.2023  
Tagesordnungspunkt: TOP 7 Weitere Anträge

1 Berlin wird immer wärmer. In den Sommermonaten folgen Hitzesommer auf  
2 Hitzesommer, die  
3 Temperaturen klettern auf ungeahnte Höhen. Auch außerhalb des Sommers steigen die  
4 Temperaturen spürbar an. Der Klimawandel ist für alle Berliner\*innen spürbar.  
5 Hitzesommer  
6 sind nicht mehr die Ausnahme, sondern werden die Regel in Berlin sein und die  
7 Stadt wird  
8 sich noch weiter aufheizen. Hitzewellen werden häufiger, in ihrer Intensität  
9 stärker und  
10 auch länger anhaltend sein. Durch die bauliche Struktur der Stadtmitte werden  
11 innerhalb des  
12 S-Bahnringes sogenannte Tropennächte zunehmen. Der menschliche Körper wird unter  
13 Dauerstress  
14 gesetzt, Schlafstörungen nehmen zu. Die Hitze hat bereits heute dramatische  
15 Auswirkungen auf  
16 Mensch und Natur: Austrocknende Bäume und Parks, vertrocknete Böden und  
17 dramatische  
gesundheitliche Auswirkungen auf die Menschen.

Hitze tötet. Die Hitze führt zu einem hohen gesundheitlichen Risiko, besonders  
für Kinder,  
Schwangere, Ältere und Menschen mit Vorerkrankungen. Das Herz-Kreislauf-System  
leidet und  
damit einhergehend gibt es ein höheres Risiko für Herzinfarkte, Muskelkrämpfe,  
Schwindelanfälle. Hitzeschläge nehmen zu und Erschöpfungssymptome treten auf. Der  
menschliche Körper reagiert auf Hitze mit dem vermehrten Ausstoß von Schweiß,  
sodass wir  
mindestens 2 bis 3 Liter Wasser täglich trinken müssen.

18 Innerhalb der Risikogruppen sind es oft Frauen, die von Hitzewellen besonders  
19 betroffen  
20 sind. Wir brauchen, wie auch in anderen medizinischen Bereichen, Daten, die  
21 beispielsweise  
22 untersuchen welchen Einfluss der geringere Anteil an Schweißdrüsen bei Frauen

23 gegenüber  
24 Männern auf den Schweregrad von hitzebedingten Erkrankungen hat.  
25  
26 Seit 1985 sind in Berlin über 3000 Menschen aufgrund von Hitze gestorben. 2020  
27 starben 174  
28 Menschen an Hitze in Berlin. Das liegt deutlich über dem Durchschnitt von 87  
29 Hitzetoten von  
30 1985 bis 2019. Besonders Obdachlose sind gefährdet, da sie nicht über die  
31 Ressourcen  
32 verfügen, um sich vor Hitzewellen am Tage und tropischen Nächten zu schützen.  
33 Weder verfügen  
34 sie über Rückzugsräume wie eigenen Wohnraum, um sich dort aufzuhalten und vor der  
35 Hitze zu  
36 schützen, noch über die finanziellen Möglichkeiten genügend zu trinken oder nur  
37 leichte Kost  
38 zu sich zu nehmen. Ebenso ist ihr Immunsystem durch das Leben auf der Straße oft  
39 angeschlagen, sodass die Hitze ihnen besonders gesundheitlich zusetzt. Obdachlose  
40 sind die  
41 Personengruppe in Berlin, die sich aus eigenen Mitteln am wenigsten vor der Hitze  
42 schützen  
43 kann, aber für die die Hitze die dramatischsten Auswirkungen hat.  
44

45 Der Hitzeschutz für Obdachlose ist daher immer häufiger eine Frage von Leben und  
46 Tod für  
47 Obdachlose und muss deshalb in den kommenden Jahren in Berlin weiter ausgebaut  
48 werden.

49 Diesbezüglich setzen wir uns für folgende Forderungen ein:  
50

51 1. Wir begrüßen das Modellprojekt Hitzehilfe der Senatsverwaltung für Soziales,  
52 das  
53 gemeinsam mit dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg im Sommer 2022 durchgeführt wurde.  
54 Hier  
55 konnten sich Obdachlose täglich von 10.00 bis 20.00 Uhr aufhalten, duschen und  
56 ausruhen. Sie  
57 erhielten außerdem Essen und Getränke sowie bei Bedarf Thermosflaschen, Kleidung,  
58 Schlafsäcke und Sonnenschutzprodukte, wie der zuständige Träger mitteilte.  
59 Ergänzend gab es  
60 vor Ort Beratungsangebote für die Obdachlosen. Wir setzen uns dafür ein Angebote  
61 der  
62 Hitzehilfe für Obdachlose in der gesamten Stadt sukzessive auszubauen und  
63 regelhaft jedes  
64 Jahr von den Monaten Juni bis September vorzuhalten.  
65

66 2. Die Kältehilfe muss um die Hitzehilfe ergänzt werden und zu einem ganzjährigen  
67 Angebot  
68 mit Beratungs- und Schlafmöglichkeiten weiterentwickelt werden. Die Kältehilfe  
69 hat sich in

70 Berlin etabliert, um Obdachlose vor dem Kältetod zu bewahren. In Zukunft muss es  
71 auch Schutz  
72 geben vor den Todesfolgen durch Hitze. Deshalb brauchen Obdachlose in  
73 Hitzesommern besonders  
74 die Möglichkeit sich an kühlen Orten tagsüber aufzuhalten, auszuruhen und in  
75 tropischen  
76 Nächten an kühlen Orten zu schlafen. Ergänzend brauchen wir klimatisierte  
77 Schlafmöglichkeiten im Rahmen der Hitzehilfe. Notunterkünfte und Übergangshäuser  
78 sollen  
79 klimafreundlich klimatisiert werden. Diese Angebote wollen wir mit  
80 Beratungsangeboten  
verbinden, um Obdachlose in Wohnungslosenunterkünften zu vermitteln. Hierzu müssen  
mobile  
Beratungsangebote für Obdachlose wie der "Frostschutzengel" für die Sommermonate  
ausgebaut  
werden.

3. Anlehnend an den Kältebus braucht Berlin einen Hitzebus, der Obdachlose  
tagsüber und in  
den Nachtstunden aufsucht, sie vor der Hitze durch die Bereitstellung von  
Wasserflaschen,  
Regenschirme, Sonnencreme und Kopfbedeckungen schützt und sie bei Bedarf an kühle  
Orte  
fährt, wo sie sich ausruhen können, beraten werden und die Möglichkeit haben dort  
zu  
schlafen.

4. Der öffentliche Raum hat für Obdachlose eine weitergehende Funktion als für  
den Rest der  
Berliner\*innen. Er ist ihr (vorübergehendes) Zuhause an dem sie sich 24 Stunden  
aufhalten.  
Der klimagerechte Umbau des öffentlichen Raums mit mehr entsiegelten Flächen und  
mehr grünen  
Oasen ist daher nicht nur aus Klimaschutzgründen notwendig, sondern auch für das  
Überleben  
von Obdachlosen. Obdachlose brauchen insbesondere schattige Plätze für den  
täglichen  
Aufenthalt, Sitzgelegenheiten und mehr Möglichkeiten etwas zu trinken durch  
weitere  
öffentliche Trinkwasserbrunnen, was beim klimagerechten Umbau der Kieze  
berücksichtigt  
werden muss. Wir setzen uns für den Ausbau der Trinkwasserbrunnenstruktur,  
insbesondere auch  
an durch Obdachlose stark frequentierten Orten, ein.

5. In heißen Sommern benötigen Obdachlose die Möglichkeit sanitäre Anlagen zu  
nutzen, um

sich dort zu erfrischen, sich abzukühlen, sich zu waschen und auf die Körperhygiene zu achten sowie Verbrennungen der Haut zu vermeiden. Daher wollen wir die Möglichkeiten City-Toiletten kostenlos zu nutzen weiter ausbauen. Wir fordern außerdem die Anschaffung eines zweiten Duschbusses, analog des „Duschmobils für obdachlose Frauen“ des Sozialdienstes Katholischer Frauen e.V. Berlin.

81 Die Klimakrise hat viele Auswirkungen, die bis heute zu wenig mitgedacht werden.  
82 Hitzeschutz  
83 ist eine davon. Wir wollen mit den genannten Maßnahmen erreichen, dass auch  
84 Obdachlose, eine  
85 der vulnerabelsten Gruppen unserer Gesellschaft, Hitzesommer überleben können.  
86 Bei der  
Planung und Umsetzung aller Maßnahmen müssen intersektionale Bedarfe geprüft und berücksichtigt werden. Zusätzlich ist es weiterhingeboten, alles Notwendige zu unternehmen,  
damit kein Mensch auf der Straße leben muss.